Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 9

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Hausschuhe.

L. B.

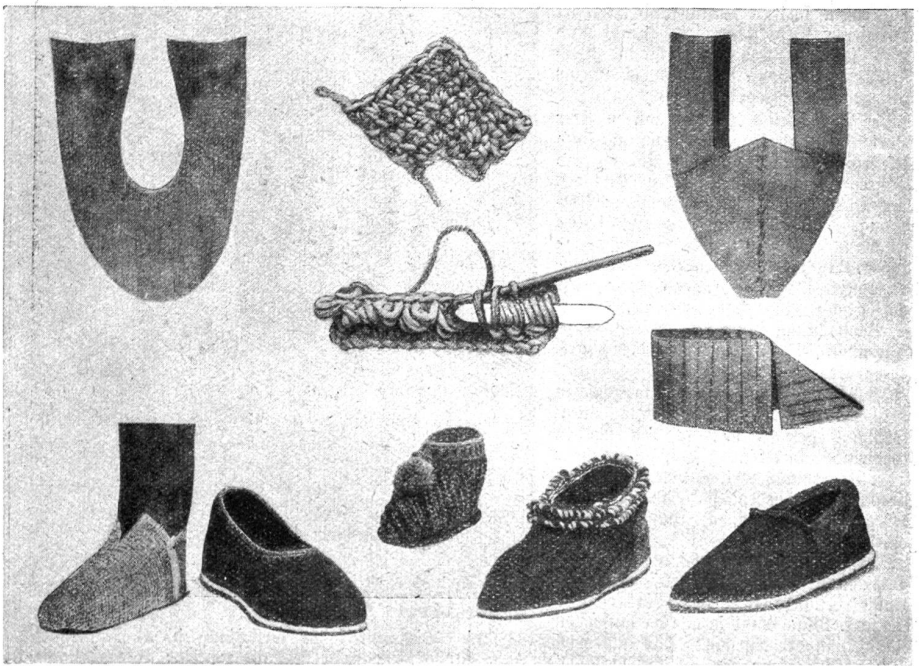
Um solchen Schuhen, seien sie aus Stoff angefertigt oder gehäkelt, eine gutsitzende Form geben zu können, ist es von Vorteil, am Fuß das Muster abzunehmen. Für Schuhe aus Stoff muß dieses Muster besonders sorgfältig und genau passend abgeformt werden, da der Schuh sich nachher im Tragen nicht dehnt; für gehäkelte Schuhe soll ein Muster knapp sitzen. (Siehe Darstellung des Mustermachens am Modellbein.) Das Muster wird am besten in zwei Teilen abgeformt. Zum Vorderblatt richtet man ein Stück Stoff oder gesteifte Gaze, das die nötige Breite hat und in der Länge bis vor den Knöchel reicht; Längsmitte bezeichnen. Anstecken des Stückes bei der Fußspitze, nach oben glatt streichen, in der Mitte von oben einschneiden, daß der Stoff seitwärts nach hinten gelegt werden kann. Der Modellstoff wird rundum nach unten gestrichen, vorn um die Spitze legt er sich leicht faltig, den Zehen Spielraum lassend; dies darf auch später beim Fertigmachen der Schuhe nicht übersehen werden. Für das Hinterblatt wird der Streifen gerichtet, in der hintern Mitte im Bruch gefaltet und gesteckt, seitwärts mit dem Vorderteil zusammengebracht und bei der Ferse genau der Wölbung des hintern Fußrandes nachgesteckt. Zur Bestimmung des untern Randes zeichnet man rundum den Fuß mit senkrecht gehaltenem Stift genau nach. Dem obern Rand wird ebenfalls die endgültige Form gegeben, nach hinten etwas ansteigen lassend, nach vorn genügend öffnen zum Einschlüpfen.

Will man die Sohle auch selbst anfertigen, was man durch Uebereinandersteppen von Filz (alte Hüte, Teppichresten, Lederresten) leicht fertigbringt, wird in Sohlenform auf einem dem Fuß unterlegten Papier genau aufgezeichnet, wieder mit senkrecht geführtem Stift, die erhaltene Form noch ausgleichen. Gut sind in Geschäften für Schuhmacherartikel käufliche Sohlen; sie haben einen niedern Fleck, sind in bequemen Formen in Leder und in Filz erhältlich.

Will man einen solchen Pantoffel aus Tuch, Samt und dergl. herstellen, schneidet man die Oberteile mit Zugabe der Nähte genau zu. Beim niederen Schuh ist nur die Naht in der hintern Mitte nötig; kommen Resten zur Verwendung, so können seitwärts, vorn in der Mitte Nähte sein. Der Futterstoff wird ebenso geschnitten und eine Zwischenlage, die besonders hinten ratsam ist, aufs Futter geheftet. Die vorher geschlossenen Futter- und Oberstoffteile werden dem untern Rand nach überstürt verbunden (dicke Stoffe mit Litze einfassen); nach dem Wenden gut aufeinander heften; um die Fußspitze inwendig mit einem starken Faden, kleine Stiche machend, eingezogen. Jetzt ist der Teil fertig auf die Sohle zu nähen. Man sticht, mit starkem Leinenfaden arbeitend, in der Sohle auf und ab, bei Filz-Ledersohlen, die bei der Fabrikation aufeinandergesteppt werden, sticht man am besten nur den Filzteil an, wobei man zwischen Filz und Leder aussticht; eine runde Schuhmachernadel leistet bei dieser Arbeit gute Dienste. Den obern Rand des Schuhes kann man gegeneinander einbiegen, man kann ihn mit guter Litze einfassen, dabei mit Wolle oder Garn eine kleine Verzierung anbringen, wie dies am Modell geschehen ist.

Man könnte auch den Schuh je nach seinem Zwecke noch anderweitig schmücken, einen unfreundlichen Stoff beleben, indem man ein buntes Streumüsterchen aus wenig Stichen bestehend auf der Fläche verteilt, einen hellen Stoff praktischer machen durch Einziehen dunkler Wollfäden.

Der zweite und dritte Schuh auf der Abbildung sind in dicker Kastorwolle gehäkelt. Die Häkelei soll ordentlich fest sein, daß die Schuhe später ihre Form behalten. Der erste Schuh mit dem gekräuselten Rand ist in tunesischem Häkelstich genau nach dem Muster des Tuchschuhes (rundum schwach ½ cm abrechnen) gearbeitet. An der Spitze mit fünf Maschen begonnen, dann außen an jeder Reihe so aufnehmend, daß genau die Linienführung des Musters wird, was ein fortwährendes Vergleichen mit dem Muster nötig macht. Ist der vollendete Teil in der hintern Mitte zusammengenäht, wird der obere Rand durch 1—2 feste Gänge zur richtigen Weite eingezogen; als Abschluß kann ein kleiner Ueberschlag angehäkelt werden, am Modell sind zwei Gänge Schlingenhäkelei in zwei Farben angebracht. (Beschreibung unten.)



Herstellen des Musters zum Hausschuh.
Fertiges Muster zum Tuchschuh.
Hausschuh in Tuch mit Litzeneinfassung und Stickverzierung in Wolle.
Kinderfinkli aus einem gehäkelten geraden Streifen, an der Wand links Streifen gefaltet.
Nach dem 1. Muster gearbeiteter Schuh in tunesischer Häkelei mit Schlingenabschluß, dazu vergrößerte Darstellung der Schlingenhäkelei.
Gehäkelter Schuh, in der Vorderteilmitte aufgenommen, dazu in der Mitte oben vergrößerte Darstellung des Anfangs, u. links oben Darstellung des Arbeitsvorgangs.

Beim zweiten Schuh für die Spitze mit fünf Maschen begonnen, ist das Aufnehmen in die Mitte gerichtet, indem in die Mittelmasche jedesmal drei Maschen gearbeitet sind. Der äußere Rand zu beiden Seiten bleibt ganz gerade. Bis zur Hälfte der Vorderfußlänge darf in jedem Gang aufgenommen werden, dann, damit der Schuh über den Rist anschließend wird, nur noch in jedem zweiten Gang, zuletzt sogar nur allemal im dritten Gange aufnehmen. Der Hinterteil wird an einer Seite weitergeführt und mit der andern Seite zusammengenäht. Im ersten Gang des Ueberschlages die Kante auf die richtige Weite einziehen. Oder man kann den Hinterteil breiter machen, also den Ueberschlag zugleich anhäkeln, dann muß aber unterm Umschlag eine Schnur, ein Band, eingezogen werden, das den Schuh besser sitzen macht. Man kann diese Form auch zum hohen Finken verarbeiten, macht dann das Vorderblatt so lang, daß die Spitze als Zunge ans Bein hinaufreicht, der Hinterteil, der hochgestellt bleibt und durch Ab- und Aufnehmen in der Fläche anschließend gemacht werden kann, wird zum Uebereinanderknöpfen eingerichtet.

Der kleine Kinderschuh ist in seiner Anordnung noch mehr vereinfacht. Die Form ist nicht so genau dem Fuße angepaßt wie bei den vorherigen Formen, aber es ist ein bequemer, warmer Schuh.

Ein gerader Streifen wird gearbeitet, gehäkelt oder ganz fest gestrickt, von 7—10 cm Breite je nach der Größe des Schuhs. Das eine Ende des Streifens wird so überlegt, daß es die Fußspitze bildet, und dann wird das andere Ende festgenäht. Die Streifenlänge wird durch den Fuß bestimmt. Es kann auch ein zweiter Streifen als Futterteil gearbeitet werden, mit Vorteil in weicher Strickerei. Der obere Rand wird mit festen Gängen eingezogen, so viel als bequemes Einschlüpfen noch verträgt, durch einen weiter angebrachten Stäbchengang wird eine Schnur, noch besser ein Gummiband, geführt, wie am abgebildeten Kinderschuh. Auch hier könnte ein höher reichender Finken daraus werden, wenn man den Ansatz breit macht und mit gutem Verschluß versieht. Als Material zum besprochenen Kinderschuh diente doppelt verarbeitete Wolle in zwei Farben, dreifach aufeinandergestepptes Tuch ergab die Sohle, die am Rande mit einer Wollitze eingefaßt wurde. Als allgemeine Bemerkung ist noch zu betonen, daß es gut ist, beim Arbeiten der Oberteile zum Schuh die fertige Sohle vor sich zu haben, daß mit der richtigen Größe gerechnet werden kann. Bei Bestimmung der Länge der Oberteile ist darauf zu halten, daß diese hinten um die Ferse bis gegen den Vorderfuß straff auf der Sohle sitzen sollen, vorn aber eingehalten werden müssen. Es erleichtert das Aufstecken auf die Sohle wesentlich, wenn man am fertig gehäkelten Oberteil die Stelle vorn um die Spitze durch Einziehen eines starken Fadens im Rand in die richtige Form bringt.

Schlingenhäkelei. Diese hübsche Häkelart eignet sich zur Herstellung warmer Hausschuhe, oder nur als Randverzierung. Ueber eine feste Reihe arbeitet man die Schlingenhäkelei auf folgende Weise: Man wickelt den Arbeitsfaden ein- bis zweimal von hinten nach vorn um die Häkelnadel und das dazugelegte flache Falzbein, läßt den Arbeitsfaden rechts liegen, sticht in die folgende feste Masche ein, holt das Garn, zieht es durch die Masche und die beiden umgelegten Schlingen, holt das Garn nochmals und macht die feste Masche fertig. Es kann auf die Schlingenreihe eine gewöhnliche feste Reihe folgen, oder soll die Schlingenfläche dicht sein, ohne Unterbruch so gearbeitet werden, dann aber, wenn wir nicht im Rund zu arbeiten haben, muß der Faden abgebrochen und wieder rechts angefangen werden.

(Eltern-Zeitschrift).